

# Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Inserate:  
— die kleine Zeile 20 Pfg. —  
Reklamezeile 25 Pfg.

— Mit den wöchentlich erscheinenden Gratis-Beilagen —  
„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.  
— Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein. —

Bezugspreis:  
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.  
Durch die Post bezogen:  
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —  
— Siehe Postzeitungsliste. —

Dienstag, den 5. Mai

1914.

Nr. 53.

## Bekanntmachung.

Zur Aufstellung der Hundesteuerhebeliste für 1914 werden die Hundebesitzer hiesiger Stadt aufgefordert, die Zahl der von ihnen gehaltenen Hunde binnen 8 Tagen bei uns schriftlich anzuzeigen. Erfolgt innerhalb dieser Frist eine solche Anzeige nicht, dann wird angenommen, daß in der Zahl ihrer Hunde gegen das Vorjahr eine Veränderung nicht eingetreten ist.

Idstein, den 1. Mai 1914.

Der Magistrat:  
Leichtfuß, Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Das Fußballspiel im Schulhof wird bei Strafe verboten; hierzu kann der „alte Turnplatz“ an der Eicher Straße, neben dem Krankenhaus, benutzt werden.

Idstein, den 30. April 1914.

Die Polizeiverwaltung:  
Leichtfuß.

## Bekanntmachung.

Die Termine für die öffentlichen Impfungen in der hiesigen Stadt finden in der Turnhalle (Limburgerstraße) an den folgenden Tagen statt:

- 1) am 11. Mai, vormittags 10 Uhr, für alle Erstimpfungen, welche in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1913 geboren sind, sowie die in 1913 oder früher ohne Erfolg Geimpften;
  - 2) am 12. Mai, vormittags 10 Uhr, Erstimpfungen, welche in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1913 geboren sind;
  - 3) am 15. Mai, vormittags 10 Uhr, für Wiederimpfungen, alle Mädchen, welche in 1902 geboren sind.
  - 4) am 16. Mai, vormittags 10 Uhr, für alle Knaben, welche im Jahre 1902 geboren sind.
- Die Eltern und Vormünder der unter 1 und 2 genannten Kinder werden ersucht mit denselben pünktlich zu erscheinen, sowie für rechtzeitiges Erscheinen der unter 3 und 4 genannten Kinder Sorge zu tragen. Impfarzt ist Herr Dr. Reich dahier.

Idstein, den 1. Mai 1914.  
Die Polizeiverwaltung:  
Leichtfuß, Bürgermeister.

## Deutscher Reichstag.

— 1. Mai. Auf eine Anfrage des Abgeordneten

## Nassauische Erzählungen

von Wilhelm Wittgen.

(2. Fortsetzung.)

### Belohnte Treue.

Vorhin hatte er schon den Wunsch gehabt, wenn sich doch noch ein Wanderer zu ihm geselle, der den gleichen Weg zu gehen habe. Jetzt stieg derselbe Gedanke wieder bei ihm auf, und als er noch so dachte, stand plötzlich, wie mit einer Wunderschneise aus der Erde hervorgezaubert, ein junger blühender Mann von etwa 20 Jahren in Jägerkleidung vor ihm, grüßte freundlich und sprach: „Ei guten Tag, bester Freund, wohin geht die Reise?“

Karl wollte sich respektvoll erheben, der Fremde drückte ihn aber freundlich wieder auf seinen Platz, setzte sich neben ihn und sagte: „Ich wünsche guten Appetit.“

Karl lud ihn ein, mitzuessen, wenn's ihm gut genug wäre.

Der Fremde ließ sich's nicht zweimal sagen und nahm die Hälfte des Frühstückes dankbar an.

Dann fuhr er fort: „Woher, wohin?, wenn's zu fragen erlaubt ist.“

Karl blickte seinen Genossen prüfend von der Seite an, dann erzählte er ihm alles, was sein Herz bedrückte und verschwieg auch nicht, daß er, kurz vor seinem Ziele, Angst habe, vom Schinderhannes und seiner Bande überfallen und ausgeplündert zu werden.

Dittmann (Soz.) erklärt Generalmajor Wild von Hohenborn: Es ist nicht richtig, daß infolge der Strapazen und Übungen des 143. Infanterie-Regiments in Straßburg Erkrankungen oder gar Sterbefälle vorgekommen sind, ebensowenig haben Soldaten Selbstmord begangen. Die Beantwortung der Frage was der Reichskanzler zu tun gedente, um solchen Vorkommnissen vorzubeugen, wird abgelehnt, da weder er noch der Reichstag in Sachen der Truppenausbildung zuständig sind. — Auch eine Anfrage des Abg. Birkenmayer (Ztr.) betreffend ein Heilmittel gegen Infektionskrankheiten wird in ablehnendem Sinne beantwortet. Dann wird über die Vorlage betreffend den Schutz des menschlichen Lebens auf See weiterberaten. Ministerialdirektor von Jonquieres: Die Unfallverhütungsvorschriften werden unablässig ausgebaut. Zu den Vorberatungen der Konferenz sind auch seemännische Arbeiter gehört worden. Sämtliche Redner erklärten ihr Einverständnis mit der Vorlage. Der Vertrag wird dann in allen drei Lesungen angenommen. — Die Vorlage betreffend statistische Aufnahmen der Vorräte der Getreidemüllereien wird ohne Aussprache in allen drei Lesungen angenommen, ebenso die Vorlage betreffend die Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen.

— 2. Mai. Die Sitzung, die der Reichstag heute noch vor seiner Reise nach Hamburg abhielt, dauerte nicht ganz zwei Stunden. Man war in Reiselleidung und Reiselimmung, und so ging alles glatt und ohne Zwischenfall. Zunächst wurde die Wahl des Abg. Bruchhoff (Wpt.) debattenlos für gültig erklärt. Dann erledigt man ebenfalls ohne Debatte eine Reihe von Petitionen, und schließlich begann man mit der ersten Lesung des Kennzeichengesetzes, das der nationalliberale Abg. Held an eine 21gliedrige Kommission zu verweisen beantragte. Der Reichsschatzsekretär wandte sich in seiner Rede gegen den Vorentwurf, daß die Reichsfinanzverwaltung die Wettleidenschaft für sich ausnütze. Das Wettien zu verbieten, sei ausgeschlossen, darum müsse man wenigstens den Wettenden einen gewissen Rechtsschutz zuteil werden lassen. Herr Kühn schätzte den Mehrertrag aus dem Gesetz auf 10 bis 20 Millionen Mark. Die Parteien standen der Vorlage im allgemeinen wohlwollend gegenüber. Der Sozialdemokrat Dr. Frank meinte allerdings, künftig würde die Verfolgung der „wilden“ Buchmacher noch schwieriger sein als bisher, und Herr Erzberger erinnerte daran, daß man vor 9 Jahren die Buchmacher mit Stumpf und Stiel ausrotten wollte und jetzt mit einemmal

Der Fremde lächelte eigentümlich bei Karls Erzählung. Dann sprach er:

„Ach was, Ihr dürft Euch keine Angst einjagen lassen wie ein altes Weib. Seht, ich bin auch nur ein einzelner Mann, ein Forstgehilfe namens Wilhelm Scheid aus Kirberg. Ich war in Wiesbaden auf dem Gericht, um in einer Dienstangelegenheit Zeugnis abzulegen. Der Schinderhannes ist ein guter Kerl, der sich nur die Halsabschneider und Gauner aus dem Blatt nimmt. Die anständigen Leute läßt er in Ruhe, wenn sie ihn in Frieden lassen.“

Neugierig fragte Karl: „Ist er also kein Räuber, wie mir gesagt wird?“

„O nein, bewahre!“ versicherte Scheid, wie wir ihn jetzt nennen wollen, weder er selbst noch seine Genossen haben jemals einen Mord, noch sonst eine Schandtat begangen. Vielmehr ist der Schinderhannes wie ihn die Leute nennen, nur eine ausgleichende Gerechtigkeit, um den Bösewicht zu strafen, wie sich das gehört.“

Nach einer Weile fuhr er fort: „Ihr seht mich verwundert an, dann gebt acht, ich will Euch etliches erzählen von ihm!“

In Miehlen bei der Stadt Nassätten ist er geboren. Dort war sein Vater ein wohlhabender Bauersmann. Die Juden haben ihn aber um sein Vermögen gebracht, so daß für den armen Johannes nichts übrig blieb, als zu einem Abdecker, „Schinder“ sagt man im Nassauischen, in die Lehre zu gehen, um dessen mißachtetes Handwerk zu lernen.

Bei diesem Meister lernte er nun recht das von Bucherern geknechtete und ausgefogene Landvolk kennen.

Oft wurde er gerufen, um ein verendetes Stück

kaisertlich privilegierte Buchmacher schaffe. Der Volksparteiler Neumann-Hofer erhofft von dem Gesetz, dessen Aussichten allerdings noch recht ungewisse seien, eine Förderung der Pferdezucht. Auch der konservative Abgeordnete Flemming war der Meinung, daß eine gesetzliche Regelung unerlässlich sei. Es sprachen noch der Pole Seyda und der Reichsparteiler Arendt. Dann wurde die Vorlage der beantragten Kommission überwiesen.

## Preussischer Landtag.

— 1. Mai. Die Debatte über den Kultusetat geht weiter. Es dreht sich immer wieder noch um Professor Schmidts Nachfolger, den Dokortitel der Zahnärzte, den Fall Jastrow usw. Der Abgeordnete Liebknecht hält eine 1½stündige Rede über die Freiheit der Wissenschaft, über die Damenfeindlichkeit Professor Nothkes. Darauf wird die Frage der theologischen Fakultät in Frankfurt a. M. erörtert. Der konservative Winkler fordert Staatsmittel für die Fakultät, während die Nationalliberalen Staatsmittel ablehnen. Nach der Begründung der Anträge erklärt der Minister, daß es fraglich sei, ob vom Finanzministerium Mittel dafür bewilligt werden würden. Nach einer längeren Rede des Frankfurter Abgeordneten Dejer, (Sp.), der die Kommissionsberatungen abwarten will, werden die Anträge der Budgetkommission überwiesen.

## Politische Rundschau.

Sachsen.

Berlin, den 30. April.

— Nach einer Mitteilung einer bisweilen offiziös benutzten Korrespondenz darf nach den bis jetzt bekannt gewordenen Ziffern die Wehrbeitrags-einnahme mit einem Ueberschuß in Höhe von mindestens 300 Millionen Mark über die ursprüngliche Ertragschätzung von 1000 Millionen gerechnet werden, wobei auch ein Abzug von 5 Prozent für nicht eingehende oder zurückzahlende Beiträge in Ansatz gebracht ist. Auf Grund dieser Annahme, zu der sich die Reichsfinanzverwaltung bekennt, würde sich für die Gestaltung der Finanzlage des Reiches während der Geltungsdauer des Wehrbeitragsgesetzes eine günstige Aussicht eröffnen. Von der Höhe des Beitrages, um den die für den Deckungsbedarf des Wehrgesetzes erforderliche Summe schließlich überschritten würde, werde es natürlich abhängen, ob und in welchem Maße eine Kürzung der letzten Rate des Wehrbeitrags Platz greifen kann.

Vieh abzugeben, um wenigstens die Haut noch zu retten. Die armen Bauersleute waren meistens den Juden in die Hände gefallen, mußten Wucherzinsen bezahlen und mehr Geld unterschreiben, als sie bekommen hatten. Und wenn sie's dann nicht bezahlen konnten, dann nahmen sie ihnen das Getreide und das Heu aus der Scheune, so daß sie selber samt ihrem armen Vieh nichts mehr hatten zum Leben.

Da hat den jungen Johannes der Zorn übermannt, und als ihn eines Tages sein Meister roh behandelt hat, ist er auf und davon gelaufen und ist ein Räuber geworden, wie die Juden sagen, und „Schinderhannes“ ist sein Name. Aber das Volk, die Armen und Unterdrückten, haben ihn lieb und gewähren ihm gerne ein Obdach. Aber, wie gesagt, die Juden mag er nicht leiden, und die sind es auch, welche ihn der Polizei dann und wann verraten.

Freilich, er verfährt auch nicht säuberlich mit ihnen.

In Börsdorf z. B. wohnte ein geringer Bauersmann, der sein Gütchen mit einem Ochsen bebaute. An dem Tiere hing sein Herz, umsomehr, als man eben mitten in der Arbeit war. Nun war aber der Bauer dem David in J. eine Summe Geldes schuldig, die ihm dieser mir nichts dir nichts kündigte und ihm, da er's nicht bezahlen konnte, den Ochsen aus dem Stall herausholte. „Der Ochse bringt mich unner die Ar!“ hat der Bauer gejammert, aber es half ihm nichts.

Wie er aber vermutet, so kam es; der Händler wollte den Ochsen nämlich auf dem Remeler Markt zu Geld machen. Unser Bauer setzt sich am Morgen



— Statthalter von Dalkwiz traf am Freitag Morgen 11 Uhr in Straßburg ein. Etwa 300 Menschen hatten sich am Bahnhof angesammelt, sie verhielten sich schweigend.

— Die Schaffung einer Reichsgebührenordnung für Ärzte, die vor längerer Zeit beim Reichsamt des Innern angeregt worden ist, kann als gescheitert angesehen werden, da auf eine Umfrage viele Regierungen ablehnend geantwortet haben. Als Grund wird angegeben, daß die Schwierigkeiten zu groß seien, die in den meisten Bundesstaaten bestehenden Gebühren in ein System zu bringen.

hd Euxhaven, 4. Mai. Die Vertreter des Bundesrats und des Reichstags, die sich Sonnabend Mittag zum Besuch des Hapagdampfers „Vaterland“ nach Euxhaven begeben hatten, sind gestern Abend noch 10 Uhr wieder in Berlin eingetroffen. Bei dem Frühstück, das auf dem „Vaterland“ stattfand, hielt Staatssekretär Dr. Delbrück eine Ansprache, in der er der Hapag namens der Eingeladenen dankte und dann weiter ausführte: Wir nehmen aus diesen beiden Tagen mehr mit als die Belehrung und Bereicherung des Wissens, die uns die Befichtigung dieses schönen Schiffes gebracht hat. Wer wie wir tagtäglich in der Schlußlinie stehen muß, wird durch die Kritik, die er dauernd über sich ergehen lassen und selbst üben muß, in der Freiheit des Urteils darüber beeinträchtigt, was eigentlich das Ergebnis unserer Arbeit ist. Sie werden mir darin zustimmen, daß man manchmal den Eindruck hat, als wenn man nirgends soviel Verständnis hätte für die Erfolge und die Entwicklung unseres Vaterlandes als im Reichstage. Wir draußen aber in der freien hanseatischen Luft an der Pforte des Weltmeeres angesichts dieses deutschen Schiffes, das sich zu seiner ersten Fahrt in den Ozean anschickt, sagen uns, daß wir im Laufe der letzten 40 Jahre im deutschen Reiche doch nicht vergebens gearbeitet haben, und dieses Gefühl werden wir als bleibende Errungenschaft mit zurücknehmen in die tägliche Arbeit, und wenn wir in Zukunft von den Leistungen, dem Schicksal und den Erfolgen des „Vaterland“ lesen, dann werden wir es in dem stolzen Bewußtsein tun, daß mit diesem Schiff ein Stück Deutschland in die Meere fährt, um Zeugnis abzulegen von deutschem Können und Willen, von der Macht und Größe unseres Vaterlandes.

#### Vom Auslande.

Paris, 2. Mai. Nach dem entgültigen Resultat im ersten Wahlgang der Kammerwahlen sind gewählt: 32 Konservative, 27 Mitglieder der „Action Libérale“, 54 fortschrittliche Republikaner, 52 Republikaner der Linken, 27 radikale Republikaner, 11 sozialistische Radikale, 89 geeinigte sozialistische Radikale, 17 sozialistische Republikaner und 40 geeinigte Sozialisten; demnach sind 349 Abgeordnete entgültig gewählt.

#### Krieg mit Mexiko.

Washington, 2. Mai. Nach einem Telegramm aus der Stadt Mexiko hat die Regierung die Einstellung der Feindseligkeiten während der Vermittlungsverhandlungen befohlen. Das dreifache Abkommen über den Waffenstillstand ist seitens der Vertreter der Vereinigten Staaten, der Bundesstruppen und der Rebellen unterzeichnet worden.

Mexiko, 2. Mai. Vorgestern Nacht sollen amerikanische Schildwachen bei Veracruz rücklings erschossen und 20 der Tat verdächtige Mexikaner daraufhin hängend worden sein. Die Stadt Mexiko ist ruhig.

hd London, 4. Mai. Aus Veracruz wird gemeldet, daß die Stadt von einer Hungersnot bedroht ist. Diese Gefahr geht hauptsächlich auf ein Verbot der mexikanischen Regierung zurück, die alle diejenigen, welche Proviant zum Verkauf dorthin bringen, hingerichtet droht.

des Marktes an die Straße, die von Idstein nach Kemel führt, und wartet auf den Händler, um ihn um Erbsen anzusehen. Statt dessen aber kommt der Schinderhannes mit einem seiner Genossen auf ihn zu. Der Schinderhannes sieht gleich, daß der Bauer schwer auf dem Herzen hat, läßt sich in ein Gespräch mit ihm ein und erfährt seinen ganzen Umstand.

„Macht Euch ein klein wenig mit uns auf die Seite!“ spricht er zu dem Bauer, und kaum ist dies geschehen, so kommt auch schon der David, den Kopf nachdenklich zur Erde gesenkt, mit dem Ochsen am Seile daher.

„Halt!“ ruft nun der Schinderhannes, als er ganz in der Nähe ist.

Wenn der Himmel eingebrochen wäre, der Handelsmann hätte nicht mehr erschrecken können. Entsetzt ließ er die Leine, an welcher er das Tier führte, fahren und suchte in den Wald zu entkommen. Der Bauer nahm voller Freude seinen Ochsen am Horn, daß er ihm nicht fortließ und Schinderhannes holte den Flüchtling bald wieder ein. „So,“ sprach er zu dem Gefangenen, „es soll dir kein Leids geschehen: den Ochsen gibst du seinem rechtmäßigen Herrn, und hier schreibst du, daß dir der Bauer H. V. kein Geld mehr schuldig ist.“ Dabei zog er einen Federkiel aus der Tasche, tunkte in das Fläschchen Tinte, das er bei sich trug, und nötigte den Juden, daß er's schrieb, so sehr sich dieser auch sträubte.

Aber noch war dessen Qual nicht zu Ende. „Siehst du, David,“ fuhr der Schinderhannes fort, „mein Kamerad hat schlechte Schuhe und du hast

hd Veracruz, 4. Mai. Hier geht das Gerücht, Querta beabsichtige, das Land zu verlassen und an Bord des französischen Kreuzers „Combe“ zu gehen. Bis hier liegen jedoch keine bestimmten und vor allen Dingen keine offiziellen Nachrichten über seine Zukunftspläne vor. Zur Kriegslage wird gemeldet, daß eine außerordentlich große mexikanische Streitmacht sich etwa 200 Meilen von Veracruz entfernt gesammelt hat, und daß General Maas, der Oberkommandierende der mexikanischen Truppen, nunmehr über genügende Truppen verfügt, um allen Angriffen erfolgreich die Spitze bieten zu können. Aus der Stadt Mexiko wird gemeldet, daß die Stadt selbst ruhig ist.

#### Localnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. — Idstein, den 4. Mai 1914.

— Die Allgemeine Ortskrankenkasse für Idstein und Umgegend hielt am Donnerstag Abend eine Ausschusssitzung ab, in der u. a. die Rechnungsablage für das Jahr 1913 erfolgte. Da sicherlich viele unserer Abonnenten zu den Ortskrankenkassen-Interessenten gehören, halten wir es für angebracht, einiges aus dem Kassenbericht zu veröffentlichen. Die Vorbereitungen zur Einführung des am 1. Januar 1914 Gesetz gewordenen 2. Buches der R.-V.-D. nahmen die Tätigkeit der Kassenorgane außerordentlich in Anspruch. Es ist so zu sagen eine vollständige Umwälzung des bisherigen Verhältnisses und eine große Vermehrung der Geschäfte eingetreten, was sich jedoch in der Hauptsache erst in dem laufenden Geschäftsjahr finanziell bemerkbar macht. Die Einnahmen beliefen sich auf M 56 411.67, die Ausgaben auf M 56 381.20. Der Kasse gehörten durchschnittlich 2359 Mitglieder und zwar 1590 männliche, sowie 769 weibliche an. Der höchste Mitgliederbestand wurde am 1. August mit 2258 Mitgliedern erreicht. Die niedrigste Mitgliederziffer betrug am 1. April 1912 Mitglieder. Nach der Krankheitsstatistik sind 805 Erkrankungsfälle mit Arbeitsunfähigkeit zu verzeichnen. Die Krankheitsstage betrugen 18 204. 17 Sterbefälle sind vorgekommen. Für ärztliche Behandlung wurden insgesamt M 12 382.72, für Arznei und Heilmittel M 6 227.45 verausgabt. An Krankenhaus-Verpflegungskosten wurden M 8 551.50 gezahlt. Für Unterstützungszwecke mußten im Jahre 1913 insgesamt M 19 734.82 aufgewendet werden. Die Sterbegelder beliefen sich auf M 891.33. Verwaltungskosten machten sich M 2 863.66 persönlich und M 1 243.04 sächliche erforderlich. Die Einnahmen aus Beiträgen beliefen sich auf M 43 844.63. Der Reservefonds betrug am 31. Dez. 1913 25,000 M. Die reine Jahresausgabe der Kasse betrug in den drei vorhergehenden Jahren, 1910: 31 364.43 M, 1911: 38 912.92 M, 1912: 46 266.39 M. Im weiteren Verlauf der Sitzung, die von dem Vorsitzenden des Ausschusses, Herrn Th. Link, geleitet wurde, wurde eine kleine Änderung in der Dienstordnung vorgenommen. Ferner wurden einige Paragraphen der neuen Satzungen ebenfalls geändert. Bei Paragraph 42 handelt es sich um Erhöhung der Beiträge. Infolge der sehr erhöhten Ausgaben, kann die Kasse mit 3% nicht mehr auskommen. Es wurde daher fast einstimmig eine Erhöhung auf 3 1/2% beschlossen. An wöchentlichen Beiträgen sind ab 1. Juli zu zahlen: Stufe 1: 21 Pf. (früher 18 Pf.), Stufe 2: 33 Pf. (30 Pf.), Stufe 3: 54 Pf. (48 Pf.), Stufe 4: 72 Pf. (63 Pf.), Stufe 5: 84 Pf. (72 Pf.). — Gewerbeverein. Die Hauptversammlung des hiesigen Gewerbevereins fand am Samstag Abend im „Löwen“ bei mäßigem Besuche statt. Der Vorsitzende, Herr Dachdeckermeister Friedrich Barthel, erstattete folgenden Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Es wurden 7 Vorstandssitzungen und 2 Generalversammlungen abgehalten. Im Laufe des Winters fanden 2 Vorträge statt und zwar wurde der erste von Herrn Oberkommissar

eher Gelegenheit, neue zu erwerben. Tauschet mit einander!

Der Genosse des Schinderhannes hatte bereits seine zerrissenen Stiefel von den Füßen entfernt und half dem anderen die seinigen ausziehen. Dann entließen sie ihn.

Als David heimkam, ging ihm seine Frau entgegen und sprach: „Nu Aette, de Kewach?“

Der David aber fiel seiner Rebekka um den Hals und sprach: „Wai geschrien, la Geld und aach kan Och!“

Und als die Frau seinen Worten nicht glauben wollte, fuhr er zornig fort: „Und mein Schuh muß ich ausdreh vor dem Schinderhannes sein Spießbub, den er bei sich gehabt, und meine war'n ganz nei, un hatte la Riefter gehabt!“

Darauf setzte Karl und der Jäger die Wandlung mit einander fort.

Nach zwei Stunden kamen sie nach Neuhoß. Der Jäger machte den Vorschlag, in der Schenke einzufahren und für eine Stunde zu rasten; Karl hatte nichts dagegen einzuwenden und ging mit hinein.

Es entging ihm aber nicht, wie der Wirt bei ihrem Eintritt in die Stube merklich zusammenfuhr und ehrsüchtig und fast erschrocken sein Köppchen vom Kopfe herunterriß. Doch er hielt es für eine Respektsbezeugung dem Jäger gegenüber und dachte an nichts Schlimmes.

Der Jägermann ging auf den Wirt zu, schüttelte ihm die Hand und sprach: „Nichts Neues, seit ich zum letztenmale dagewesen?“ „Ich danke der Nachfrage,“ sagte dieser, „nur höre ich, die Franzosen wollten Mainz belagern, und dann

Krag-Wiesbaden über „Die nassauische Lebensversicherung“. Der zweite von Herrn Prof. Schild von hier über „Die technischen Fortbildungsschulen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika“ gehalten. Die Mitgliederzahl betrug am 31. März 1914 92, gegenüber 91 im Vorjahr. In der Fortbildungsschule wurden 72 (1912/13 79) Schüler unterrichtet und zwar in der Unterstufe (Herr Lehrer Mann) 27, Mittelstufe (Herr Lehrer Heinz) 28, Oberstufe (Herr Lehrer Frank) 17. Der Zeichenunterricht in der Unterstufe (Herr Malermeister Weierter) wurde von 28 Schülern, in der Oberstufe (Herr Baugewerkschullehrer v. d. Wehl) von 22 Schülern besucht. Der Vorbereitungsunterricht wird von Herr Malermeister Weierter erteilt und nahmen 22 Schüler an demselben Teil. Dem Rechner, Herrn Th. Link, wurde für die Rechnung 1912/13 Entlohnung erteilt. Derselbe trug den Kassenbericht für das abgelaufene Jahr vor, dieser schließt wieder mit einem kleinen Ueberschusse ab. Als Rechnungsprüfer wurden die Herren Christian Vietor, Karl Rübsamen und Fritz Leidner gewählt. Die Ergänzungswahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder W. Greuling und Prof. Leu. Für die am 14. und 15. Juni in Niederlahnstein stattfindende Generalversammlung wurden die Herren Prof. Leu und Lehrer Mann delegiert und als deren Stellvertreter die Herren Prof. Schild und Schmiedemeister L. Michel bestimmt. Da verschiedene Eingaben wegen Beseitigung von Mängeln beim Güterverkehr an hiesiger Station abschlägig beschieden wurden, soll ein Antrag der Generalversammlung in Niederlahnstein unterbreitet werden, worin der Zentralvorstand ersucht wird, bei der Eisenbahndirektion auf bessere Verhältnisse hinzuwirken. In weiterem Verlauf der Versammlung berichtete der Bibliothekar, Herr Lehrer Mann, daß im vergangenen Jahr 1400 Bücher ausgeliehen worden sind. Die Bibliothek umfaßt heute 1174 Bände. Es wurden wieder 40 M für die Bibliothek aus der Vereinskasse bewilligt. Der Vorsitzende dankte dem Bibliothekar für die große Mühe und Arbeit, die mit diesem Dienst verbunden sind. Nachdem noch verschiedene Vereinsangelegenheiten besprochen waren, wurde die sehr anregend verlaufene Versammlung gegen 11 1/2 Uhr geschlossen.

— Das Wohltätigkeits-Konzert des Frauenchores, das gestern Abend in der Halle des Turnvereins stattfand, war ziemlich gut besucht. Das Programm, das dem Frühlingserwachen gewidmet war, wurde in allen seinen Teilen sehr gut durchgeführt. Unter der sicheren Hand der Frau Professor Neumann brachte der Frauenchor die gut eingeschliffenen Lieder: „Im Walde“ und „Frühlingslied“ von F. Mendelssohn-Bartholdy zu Gehör. Frä. Irma Oppermann trug stimmungsvoll einen von unserem Herrn Lehrer W. Schambier verfassten herrlichen Prolog vor. Der Realschüler Willi Merz spielte mit seiner Klavierlehrerin Frau Professor Neumann eine Sonatine von Diabelli. Die 8-11jährigen Schüler G. Baum, E. Jäkel und Jul. Merz spielten ghändig „Im Auto durch die Welt“. Es war ein Vergnügen zu hören, wie forrest und rein im Anschlage und mit welcher freudigem Selbstvertrauen die Anfänger ihre Stücke zum Vortrag brachten zur Ehre ihrer Lehrerin. Frä. Maria Frieden und die Realschülerin S. Neumann spielten vierhändig ein Menuett von Mozart, auch sie entlebten sich ihrer Aufgabe aufs beste. Frä. Katha Schmidt sang „Das erste Weichen“ von Mendelssohn-Bartholdy mit lieblicher Sopranstimme, eine gute Schulung machte sich bemerkbar in der Tonbildung und Aussprache; leider ist die Stimme der großen Halle gegenüber nicht gewachsen. Das Melodrama „Mozart“ wurde von der Konzertleiterin (am Flügel) und ihrem Töchterchen (Gebicht) stimmungsvoll zum Vortrag gebracht. Reizende Anblicke boten der von 16 Kindern ausgeführte Tanzreigen: „Schneeglöckchens Erwachen“, sowie der von 16 Damen getanzte „Frühlingsreigen“. Während des Kinderreigenes sang der Frauenchor das von Franz Dugo komponierte Lied. Besondere Aufmerksamkeit erregte die „Kindersymphonie“

werden sie ja auch wohl zu uns herüberkommen, fürchte ich. Was ist Euer Meinung in der Sache?“

„Ja,“ schalt jetzt der Jäger, und er wurde ordentlich böse dabei, „die deutschen Fürsten sind keine Kerle, anstatt sich zusammen zu tun und die Franzosen aus dem Reiche zu jagen, sucht jeder für sich gut Freund mit ihnen zu bleiben, und derweilen muß der arme Untertan, und vornehmlich der Bauersmann, bluten; hier sitzt einer, der kann Euch ein Beispiel dazu sagen.“ Bei diesen Worten klopfte er Karl Ehrhardt auf die Schulter, daß dieser erschrocken in die Höhe fuhr. Es blieb ihm aber keine andere Wahl, ob er wollte oder nicht, er mußte dem Wirt seine Schicksale erzählen.

Dieser hatte sich währenddessen zu den beiden an den Tisch gesetzt, und nun tranken die drei eine Flasche Rheinwein auf die andere. Endlich wurde es Karl doch bedenklich zu Mute. Er dachte bei sich: „Der Wirt versteht sein Geschäft und der Jägerbursche ist ein lustiger Gefelle, mit dem du auch nicht oft Kirschchen essen möchtest!“

Dabei zog er seinen Beutel heraus und fragte den Wirt nach der Rechnung. „Willst du alles blechen?“ rief der Jäger belustigt. Karl gab zur Antwort: „Für diesmal, ja,“ worauf ihm der in der Jägertracht wieder auf die Schulter klopfte und sagte: „Bist ein anständiger Junge, du gefällst mir, auf der „Hühnerkirche“ bezahl' ich die Beche!“ Und mit erhobenem Finger drohte er ihm scherzend, als er etliche Goldstücke im Beutel Karls bemerkte: „Mach, daß dich der Schinderhannes nicht kriegt!“ Bei diesen Worten wollte sich der Wirt schier tot lachen, Karl aber ward's warm und kalt zugleich und sprach: „Wie ihr mir den Schinderhannes ge-



von Haydn. Alle machten ihre Sache ausgezeichnet, überraschende Fertigkeit und Gewandtheit trat zu Tage und verdient die Sicherheit und sein ausgearbeitete Vortragsweise hohe Anerkennung. Eine herrliche Schlussgruppe beendete die Vortragsfolge. Am Flügel wirkte neben der Leiterin des Abends Frä. Kettich als dezent Begleiterin. Dank und Anerkennung wurde allen Beteiligten und besonders der Leiterin des Frauenchores, Frau Prof. Neumann, in reichem Maße zu teil und befriedigt darf sie auf den Erfolg ihrer ebenso mühe- als erfolgreichen Tätigkeit blicken.

— **Landwirtschaftliche Winterschule.** Der Direktor der landwirtschaftl. Winterschule, welcher auch während der Sommermonate seinen Wohnsitz hier hat, teilt uns mit, daß er zu jeder Zeit bereit ist, auf vorherige Anfragen in allen landwirtschaftlichen Angelegenheiten Auskunft zu erteilen.

— **Der Witterungsumschlag** hat leider der Natur sehr geschadet. In der Nacht von Freitag zum Samstag fiel das Quecksilber im Thermometer bis zu 3 Grad unter Null, sodaß eine große Anzahl von Blumen und anderen Pflanzen erfroren sind. An den Obstbäumen soll die Kälte bis jetzt keinen so großen Schaden angerichtet haben, doch bangt den Obstbaumzüchtern vor den kommenden Tagen, die unter dem Zeichen der Eismänner stehen.

### Aus Nah und Fern.

**Ramberg, 2. Mai.** In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde der seitherige stellvertretene Stadtverordneter Herr Taubstummenlehrer Meuser fast einstimmig zum Stadtverordneten-Vorsteher gewählt. Zum stellv. Stadtverordneten-Vorsteher wurde Herr Fabrikant Thuy gewählt.

**Isstadt, 1. Mai.** Gestern Abend machte der 19jährige Arbeiter Wilhelm B. von hier einen Selbstmordversuch. Der junge Mann hatte in einem Nachbardorf ein Liebesverhältnis und erhielt gestern von dem Mädchen einen Absagebrief; deshalb griff er zum Revolver und brachte sich einen Schuß in den Mund bei. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

**Wiesbaden, 2. Mai.** Heute früh 9 Uhr trafen mit Extrazug von Mainz 140 Vertreter des nordamerikanischen Hotelgewerbes hier ein und wurden von Vertretern der hiesigen Hotellerie am Bahnhof empfangen. Im Kurhaus begrüßte sie der Oberbürgermeister namens der Stadt, worauf ein Rundgang durch die Anlagen und eine Weinprobe folgte, wobei u. a. als edelstes Gewächs 1911er Nackenheimer gereicht wurde. Auch die Seltellerei Penkel wurde besucht.

**Falkenstein i. T., 2. Mai.** Die Einweihung der neubauten evangelischen Kirche findet voraussichtlich am 17. Mai statt. Zu den Einweihungsfeierlichkeiten wird auch der Kaiser, der zu der Zeit gerade in Wiesbaden weilt, und welcher der Kirche und dem Offiziersgemeinschaftsheim ein besonderes Interesse entgegenbringt, erwartet.

**Höchst a. M., 2. Mai.** Im Konkurs Dr. Geisenberger fand gestern in Griesheim unter lebhafter Beteiligung die Versteigerung der Mobilien statt. Der Erlös aus der Masse beträgt einschließlich der Einnahmen aus freihändigem Verkauf 9000 M.

**Ufingen, 1. Mai.** Zur Behrsteuer sind in Ufingen 53 Personen mit einem Gesamtbetrage von 12192 M. veranlagt worden. Der Generalpardon hat auch hier einen Mehrbetrag an Einkommensteuer von ca. 2000 und an Ergänzungssteuer von ca. 800 M. erbracht.

schildert hab, brauche ich ja keine Angst vor ihm zu haben."

"Das war brav geredet, mein Sohn," lachte der Jäger und schlug ihm wieder auf die Schulter. Dann aber mahnte er selber zum Ausbruch.

Die Rast hatte mehrere Stunden gedauert. Schon dämmerte es, als man sich der „Hühnerkirche“ näherte.

"Ich rate Euch," meinte der Jäger, „über Nacht hier zu bleiben, denn bis Limburg ist noch weit: ich kann wohl noch leicht bis Kirberg kommen. Aber erst wollen wir zum Abschied noch eine trinken, die ich zu bezahlen habe."

Karl wäre den lockeren Vogel gerne los gewesen, aber er wußte keine Ausrede zu finden und ging mit hinein in die Gaststube. In derselben saßen zwei Mädchen am Tische und nähten. Sie sahen ebenfalls zusammen, als sie der zwei Männer ansichtig wurden, die eine veränderte sogar die Farbe, stand auf und wollte hinausgehen. Der Jäger nahm sie unter dem Arm und sprach: „Nun, mein Schatz, wohin? Bleib' einmal hier und erzähl' mir, was du zum Geburtstag bekommen hast!"

"Der war ja schon lang," erwiderte das Mädchen verlegen. Der Jäger aber schüttelte den Kopf und sprach: „Was, belügen willst du mich? Weißt du nicht mehr, wie gestern vor einem Jahr die Ramberger Händler dir einen Freiersmann auf den Geburtstag gebracht hatten, den du aber nicht mochtest, und auf dem Heimweg hat ihnen der Schinderhannes und seine Bande den Rock ausgeklopft?"

"Ihr müßt ja wissen," gab das Mädchen schnippisch zur Antwort und ging nun doch hinaus. Nach einer Weile kam der Wirt herein, wünschte „guten Abend!" und setzte sich an den Tisch.

(Fortsetzung folgt.)

**Mainz, 1. Mai.** Ueber das Eisenbahnunglück bei Niedersaulheim wird folgende amtliche Meldung bekanntgegeben. Heute Vormittag 8 Uhr 5 Min. stieß der von Alzen nach Mainz fahrende Personenzug 437 auf Station Niedersaulheim auf eine zurückgehende Rangierabteilung des Güterzugs 8100. Die Ursache konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Tot sind der Lokomotivführer des Personenzugs 437 Lehr aus Alzen, Fräulein Elise Wieland aus Flonheim und die Witwe Anna Guttanlin aus Wörrstadt. Schwer verletzt wurden der Feizer des Personenzugs 437 Magsam von Alzen und vier Reisende, leicht verletzt etwa 10 Personen.

**Diez, 2. Mai.** Im Lahntal herrschten letzte Nacht 2, auf dem Westerwald 3 Grad Frost. Die Baumblüte hat überall schwer gelitten. Auf dem Westerwald sind die gerade jetzt in schönster Blüte stehenden Frühobstbäume fast überall erfroren, nur in geschützten höheren Lagen ist noch eine mäßige Ernte zu erwarten.

**Elz, 1. Mai.** Der im 72. Lebensjahre stehende katholische Pfarrer Clemens Verdelmann wollte heute in den Ruhestand treten. Im Laufe des Nachmittags sollte der neue Pfarrer Ferd. Müller aus Dillhausen eintreffen. Noch verhältnismäßig rüstig legte sich Pfarrer Verdelmann zum Mittagschlaf nieder. Als man ihn um 2 Uhr wecken wollte, war er tot. Die zum Empfang des neuen Pfarrers angesagten Feierlichkeiten wurden sofort abgefragt.

**Gießen, 2. Mai.** Der Landwirt Karl Hoffmann aus Salz ist zwar, wie gemeldet, aus der Haft entlassen worden, nach wie vor ruht aber der Verdacht auf ihm, mit der Tat in Verbindung zu stehen. Durch das von Dr. Popp (Frankfurt a. M.) abgegebene Gutachten sind die Verdachtsmomente gegen Hoffmann verstärkt worden. Es sind bei Hoffmann nicht nur ein blutiges Hemd und blutige Gamaschen gefunden worden, auch an seinen Kleidungsstücken haben sich Blutspuren gefunden. Ueber das Befinden der schwerverletzten Familienmitglieder wird aus Lauterbach berichtet, daß es allen besser geht, und daß Hoffnung besteht, auch die drei Schwerverletzten, Frau Stein, die älteste Tochter und den jüngsten Sohn, am Leben zu erhalten.

**Gießen, 2. Mai.** Gegen den Sohn Karl des Landwirts Hoffmann in Salz, der schon einmal unter dem Verdacht, die schreckliche Bluttat in Crainfeld begangen zu haben, verhaftet worden war, haben sich jetzt die Verdachtsmomente neuerdings wieder so verstärkt, daß er auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft abermals verhaftet worden ist.

**Marzhausen (Westerwald), 30. April.** Trotz des trockenen Wetters der letzten Wochen hat man schon vor einigen Tagen auf verschiedenen Wiesen unserer Gemarkung mit dem Abmähen des ersten Grases begonnen.

**Weinheim a. d. B., 2. Mai.** In Laudenbach wurden heute Nachmittag zwei Schulmädchen im Alter von 9 und 7 Jahren von einem von Frankfurt kommenden Automobil überfahren; das ältere war sofort tot, während das jüngere lebensgefährlich verletzt wurde.

**Bom Schwarzwald, 2. Mai.** Die letzten Apriltage brachten verschiedenen Orten auf dem Schwarzwald schwere Unwetter. In Titisee schlug der Blitz mehrmals in Telephon- und elektrische Lichtleitungen, so daß die Verbindungen längere Zeit unterbrochen waren. Dem ersten Gewitter auf dem Herzogenhorn folgte furchtbarer Hagelschlag, der namentlich den am Fuß des Berges gelegenen Ortsteil Bernau-Hof heimsuchte. Im Elzachtal hat der Hagelschlag an den in herrlichster Blüte stehenden Obstbäumen und in den Gärten bedeutenden Schaden verursacht. Gestern herrschten über den ganzen Schwarzwald ausgedehnte Landregen, die der bereits da und dort aufgetretenen Wasserklemme ein Ende bereiteten. Abends setzte schwerer Nordoststurm ein, der Höhen über 1000 Meter leichten Schnee brachte. In der Nacht sank das Thermometer in mittleren Höhenlagen von 700 bis 900 Meter auf den Nullgrad.

**Rassel, 2. Mai.** Die erste diesjährige Besichtigungsreise hessischer Landwirte nach dem An siedelungsgebiet in Posen wird am 12. d. M. von hier aus angetreten werden. Landleute, welche sich an dieser Reise beteiligen wollen, müssen sich vorher bei dem Vertrauensmann der königlichen An siedelungskommission, Herrn W. Schaumburg in Rassel, Schönfelder Straße 7, anmelden.

**Meß, 2. Mai.** Zur Verhaftung des Gutsbesizers Hurlin in Meß verlautet, daß tatsächlich Spionage vorliege. Hurlin soll öfters französische

Offiziere zu Gast gehabt haben, von denen einer sogar eine Zeitlang als Knecht bei ihm gewesen sei. Seine Angehörigen haben die angebotene Kaution auf 100 000 M. erhöht, jedoch vergebens.

**Berlin, 2. Mai.** In der heutigen Sitzung des Zweckverbandes Groß-Berlin wurde mit 67 gegen 27 Stimmen ein Antrag des Sonderausschusses angenommen, der den Ankauf des Grunewaldes und anderer fiskalischer Forsten um Berlin in einem Ausmaß von 40 000 Morgen für 50 Millionen M. empfiehlt.

**Sonneberg, 2. Mai.** In der vergangenen Nacht ist in dem Geschäftshaus der bekannten Spielwarenfabrikfirma Louis Lindner u. Söhne Feuer ausgebrochen, das bei dem herrschenden Wind in kurzer Zeit das Gebäude bis auf die Grundmauern einscherte. Bei dem Brand ist das große Warenlager vernichtet worden.

**Bern, 1. Mai.** Die Verhandlung gegen die deutschen Luftschiffer Berliner, Haase und Nicolei endete mit deren Verurteilung zu je 6 Monaten Einzelhaft. Der Gerichtshof erklärte die Angeklagten für schuldig wegen Aufnahme von Plänen, Anfertigung von Kopien, Beschreibung befestigter Punkte, Sammlung von Nachrichten, Verheimlichung ihrer Herkunft und Eindringen in befestigte Punkte des russischen Reiches. Die 58 Tage lang erlittene Haft wird auf die Strafe angerechnet. Der Luftballon wurde der Regierung, die Waffen der Polizei überwiesen. Die Verurteilten können nach Stellung einer Kaution von 2000 Rubel freigelassen werden. Bis zu deren Stellung verbleiben sie im Hausarrest. In der Anklage wird behauptet, die Luftschiffer hätten zweifellos die Absicht gehabt, die russische Grenze zu überfliegen. Alle drei hatten Pässe, Berliner erklärte, er habe nach Schweden fliegen wollen. Bei den Angeklagten wurde eine Karte von Rußland vorgefunden, in der der zurückgelegte Weg genau eingezeichnet war und selbst der Augenblick des Ueberfluges der Grenze vermerkt war. Ein militärischer Sachverständiger sagt aus, die Luftfahrt sei unternommen worden, um die Luftströmungen auf dem Wege nach Bern zu studieren, wofür sich eine große Geschäftsfabrik befindet. Dieses Urteil wird überall das größte Aufsehen erregen, nicht nur wegen der Härte der Strafe, sondern noch viel mehr wegen der Straftaten, die die deutschen Luftfahrer begangen haben sollen. — Nach einer telegraphischen Meldung aus Petersburg verlautet dort, daß die Begnadigung der in Bern verurteilten drei deutschen Luftfahrer erfolgen werde.

**h Petersburg, 4. Mai.** Die vom Berner Gerichtshof verurteilten deutschen Luftschiffer Berliner, Haase und Nicolei werden gegen das Urteil durch ihre Verteidiger Berufung einlegen.

### Grasversteigerung.

**Samstag, den 9. Mai ds. Js.,** vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr, wird das Gras an städtischen Wegen und Plätzen im Rathaus öffentlich versteigert.

**Idstein, den 4. Mai 1914.**

**Der Magistrat:**  
Leichtfuß, Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen zu Idstein am 6. Mai 1914, nachmittags 2 Uhr, folgende Gegenstände als:

1. 1 Ladeneinrichtung;
2. 1 Sofa, 1 Vertikow, 1 Uhr, 1 Spiegel;
3. 1 Divan, Vertikow, 1 Waschkommode, 1 Kleiderschrank, Tisch, Stühle;
4. 3 Bilder

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zusammenkunft der Kaufliebhaber nachmittags 2 Uhr auf dem Marktplatz.

**Idstein, den 4. Mai 1914.**

**Foyer, Gerichtsvollzieher.**

### Zur Nachricht.

Ich bitte die reparierten Schuhe sofort abzuholen, da ich für nichts hafte.

**A. Birkenfeld, Schuhhaus, Idstein.**

**2 Leute** können Kost und Logis bekommen.  
**Idstein, Obergasse Nr. 27.**

### Schmiedelehrling gesucht.

**Louis Reichert, Idstein, Schmiedemeister.**

### Liederbund.

**Dienstag Abend Gesangsprobe in der Schule.**

Wieder ein Schlager in Qualität

# JSSAM

die neue vorzügliche

## 2 1/2 Cigarette

Seang A. Jasmann, OS-Dresden  
größte deutsche Cigarettenfabrik





Unser Geschäftslokal ist am Montag, den 4. Mai, nachmittags und Dienstag, den 5. Mai, vor- und nachmittags, geschlossen.

**Vorschuß-Verein zu Idstein**  
eingetr. Gen. m. unb. Haftpf.

**Fortschrittliche Volkspartei Idstein.**

Montag, den 4. Mai, abends 9 Uhr

**Monatsversammlung**

im „Löwen“. Die Mitglieder werden hiermit zu zahlreichem Besuche eingeladen.

**Der Vorstand.**

**Frühjahrs-Versammlung im 9. landw. Bezirks-Verein.**

Die Frühjahrs-Versammlung des 9. landw. Bez.-Vereins findet Sonntag, den 10. Mai, nachmittags 1 1/2 Uhr, zu Heftrich im Saale des Gasthauses „Zum Taunus“ statt.

**Tagesordnung:**

- 1) Prüfung der Jahres-Rechnung und Festsetzung des Voranschlags pro 1914.
- 2) Wahl der Abgeordneten zur Generalversammlung.
- 3) Vorstandswahlen. Es scheiden aus: die Vorstands-Mitglieder Alberti-Kettenbach, Balzer-Langenschmalbach, Enders-Pennethal und Schütz-Idstein.
- 4) Vortrag des Herrn Winterschuldirektors Giffinger über: „Schweinezucht.“
- 5) Vortrag des Herrn Tierarztes Dr. Arnold in Idstein über: „Das Tuberkulose-Erkennungs-Verfahren.“
- 6) Anträge und Wünsche von Mitgliedern.
- 7) Aufnahme neuer Mitglieder.

Die Mitglieder und Freunde des Vereins werden hierzu ergebenst eingeladen.

Hirtsefmühle, 28. April 1914.

Der Vorsitzende des 9. landw. B.-V.:  
Stricker.

Färberei :: Chemische Waschanstalt

**W. SPINDLER**

Annahmestelle

Gebr. Schmidt, Idstein.

**Dienstmädchen gesucht.**

Zu erfragen in der Exped. der Idst. Ztg.

**Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung (Ortsgruppe Idstein).**

**Einladung**

zu dem Ausflug des Hauptvereins nach Diez, Fachingen und Baduinsstein, Sonntag, den 10. Mai 1914. Abfahrt von Idstein: 9<sup>30</sup> oder 1<sup>00</sup>, Ankunft in Diez: 10<sup>40</sup> oder 2<sup>30</sup>.

11—12 Uhr: Allgemeine Mitgliederversammlung im „Hof von Holland“. Verhandlungsgegenstände: 1. Die Ortsmuseumsfrage. Berichterstatter: Herr Museumsdirektor Dr. Brenner-Wiesbaden. 2. Die Flurnamensammlung. Berichterstatter: Herr Lehrer Stückerath-Biebrich. Die Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Diez, kurze Einführung vom Bezirkskonservator, Herrn Geheimen Baurat Prof. Luthmer-Frankfurt a. M. Daran anschließend 12—1 Uhr: Rundgang durch die Stadt.

1 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im „Hof von Holland“ (2 M das Gedeck).

3 1/2 Uhr: Abfahrt mit dem Motorboot „Oranien“ nach Fachingen. Dort Besichtigung der Brunnenanlage unter Führung des Herrn Brunnenspektors Blume. Von da mit dem Boot nach Baduinsstein (Preis der ganzen Bootfahrt 50 Pfg.). In Baduinsstein gemeinsamer Kaffee im Gasthaus „Zum Bären“ a. d. Lahn.

Abfahrt ab Baduinsstein 7<sup>30</sup>, an Limburg 8<sup>10</sup>, ab Limburg 8<sup>10</sup>, an Idstein 9<sup>14</sup>.

Damen und Gäste sind willkommen. Bei den Idsteiner Mitgliedern der Ortsgruppe wird noch eine Liste rundgehen.

Für die Ortsgruppe:  
Hamacher, Schriftführer.

**Verblüffend**  
wirkt

**Firmit**

das moderne selbsttätige  
Waschmittel.

Gar. unschädlich.  
Überall zu haben.

**P. H. Schrauth, Neuwied**

Preis pro 1/2 Pfund-Paket nur 25 Pfg.

Ein trächtiges Schwein, unter zwei die Wahl, sowie Bohnenstangen hat zu verkaufen.  
L. Bund, Esch.

**Karl Römer, Idstein**

nur Weiherwiese 5

**Bau- und Möbelschreinerei** mit elektr. Betrieb.

Übernahme von Umzügen bei billigen Preisen unter Garantie.

Anfertigung aller auf der Maschine vorkommenden Arbeiten.

Grosses Sarglager zur sofortigen Lieferung bei billigsten Preisen.

Ständiges Lager kompletter Schlafzimmer, Küchen etc.

Einzelne Küchen-, Kleider-, Weisszeugschränke, Vertikows, Nacht- und Waschtische, Küchen- und Zimmertische, Stühle, Blumengruppen, Blumentische, Vorplatzgarderoben; fertige Gardinen- und Tapetenleisten extra billig.

Betten, Gurt-, und Stahlrohrtrahmen, Bettfedern und Daunen aus I. Fabrik, unter Garantie, Rosshaar-, Kapok-, Woll- und Seegrasmatratten.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

**Joh. Konrad Schnabel**

Kirchenvorsteher und Kreissynodale,

insbesondere Herrn Pfarrer Maurer für die trostreiche Grabrede, Herrn Lehrer Ott für den erhebenden Gesang mit den Schulkindern, dem Kirchenvorstand für die Niederlegung des Kranzes, für die vielen Kranz- und Blumenpenden, sowie Allen, die dem Verstorbenen das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, sagen innigen Dank.

Bernbach, den 4. Mai 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Freibank der Stadt Idstein**

Kaffeegasse.

Dienstag, den 5. ds. Mts., vormittags von 8—10 Uhr, eventl. Mittwoch, den 6. ds. Mts., ebenfalls vormittags von 8—10 Uhr, Fortsetzung des Verkaufes von gefalzenem Rindfleisch.

Preis pro Pfund 40 Pfg.

Idstein, den 4. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung:

Leichtfuß.

**Wilhelm Recker, Idstein**

Kolonial- und Materialwaren-Handlung

:: Kleisenwaren und Werkzeuge ::

aller Art für Schlosser, Schmiede, Schreiner etc.

Sämtliche Gusswaren,

als Oefen, Herde, Töpfe, Kessel, Dach- und Stallfenster, Krippen etc.

Grosses Lager in Stabeisen, Eisenblech und allen Sorten Draht, blank, gegläht und verzinkt. Verzinktes Drahtgeflecht und Gewebe. Cementlager, Fabrikat „Dyckerhoff“. Kohlen- und Brikett-Handlung, alle Sorten ab Lager und frei Haus geliefert. Holzhandlung, ständig großes Lager in allen Sorten Schreiner- und Dachborde, Dachlatten, Dielen usw. Fußbodenbretter in bester Qualität und allen Längen stets vorrätig. I-Träger in allen Profilen und Längen, die gangbarsten Profile sofort ab Lager lieferbar.

**Pulver-Magazin.**

**Verblasste Stoffe**  
kann jeder leicht u. billig selbst färben



mit den echten  
**BRAUNS'SCHEN FARBEN**

für Hausgebrauch: Stofffarben, Gardinenfarben, Blumenfarben.

Man beachte auf den Packchen nebensteh. abgebild. Schutzmarke: Schlette mit Krone u. fordere in Drogenhandlg., Apotheken ausdrücklich: Brauns'sche Farben.

**Steuer-Einsprüche**  
Berufungen u. Beschwerden

erledigt

**Ludwig Gök**, Bücherrevisor und Kaufmännischer Sachverständiger, Niedernhausen i. T. Fernsprecher Nr. 45.

Ia. Referenzen.

**Flechten**

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,

**offene Füße**

Hautausschläge, skroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empfohl.

**Rino-Salbe.**

Frei von schädlichen Bestandteilen.

Dose Mk. 1.15 u. 2.25.

Den vorzuzugs würdigen Rino u. echte genau auf Ge. Pa. Bach. Schuler & Co., Weinbühl-Dresden.

„Zu haben in allen Apotheken.“



Marke „Weißer Elefant“

Über 40.000 Anerkennungen u. 70.000 Kunden. Nur direkt an Private u. trachtfrei liefern wir Wagen jeder Art sowie sämtl. Haushaltungs-Gegenstände. Umtausch gestattet. Verlangt Preisliste Nr. 189 kostenlos. Geil. Bezeichnung des Artikels erwünscht.

Westfalia Kinderwagen-Industrie Bruno Richterhahn Osnabrück

**Saatbohnen**

in diversen Sorten, sowie rauhe Bohnen empfiehlt äußerst billig.

**Adolf Lang**, Idstein, Obergasse.

Die neuen

**Taschen-Fahrpläne**

sind angekommen: à 1 M, 60, 30 und 25 Pfg.

**Georg Grandpierre**, Idstein Obergasse 10. Bahnhofstraße 44.